



Neu anfangen in Wien

Wie haben uns im Frühling 2024 in der Kunsttherapiegruppe kennengelernt.

Ihr Lebenspartner war noch vor dem Krieg nach Österreich gezogen, hatte hier Arbeit gefunden und eine Wohnung gemietet. Als die Kinder einmal bei ihm in Wien waren, hat er plötzlich entschieden, sie nicht mehr in die Ukraine zu ihrer Mutter zurückkehren zu lassen.

Die Frau war daraufhin gezwungen, ihre Arbeit, ihre Wohnung und ihr gesamtes Leben in der Ukraine aufzugeben, um zu ihren Kindern nach Wien zu ziehen. Hier war sie jedoch völlig auf sich allein gestellt, zwar lebte sie mit den Kindern in der Wohnung ihres ehemaligen Lebenspartners, doch die Situation war für sie alles andere als sicher. Da die Beziehung zwischen den Eltern bereits seit Langem zerrüttet war, war ein normales Familienleben nicht möglich.

Die Kinder wurden Zeugen vieler lauter Konflikte zwischen den Eltern. Schließlich fiel auch der Lehrerin der Kinder auf, dass in der Familie etwas nicht stimmte, und das Jugendamt musste eingeschaltet werden.

Damals konnte sie sich kaum vorstellen, wie sie ihr Leben in einem fremden Land mit nur geringen Sprachkenntnissen und unter dem ständigen Druck ihres Lebenspartners weiterführen sollte. Doch sie ist eine starke Frau, und langsam begann sie – auch mit der Unterstützung unserer Kunsttherapiegruppe – nach festen Ankerpunkten in ihrem Leben zu suchen und innere Ressourcen zu entdecken.

Sie fing an, kleine Dinge zu bemerken, die ihr Freude bereiteten, und erste Kontakte zu Menschen im neuen Land aufzubauen. Ein wesentlicher Teil unserer Arbeit bestand auch darin, gemeinsam zu überlegen, welche kleinen Schritte sie bereits unternehmen könnte, um sich psychisch und physisch von ihrem Lebenspartner zu trennen. Diese Arbeit dauerte etwa ein halbes Jahr. Für die Kinder wurde in dieser Zeit ebenfalls eine psychologische Begleitung organisiert.

Beim letzten Treffen konnte die Frau nicht an der Kunsttherapiegruppe teilnehmen – aus einem erfreulichen Grund: Sie hatte eine Arbeit als Floristin gefunden, etwas, das sie sich gewünscht hatte und das ihr große Freude macht. Ich war sehr glücklich für sie, denn das bedeutete, dass sie einen weiteren Schritt in Richtung Selbstständigkeit gemacht hatte. Sie konnte nun etwas mehr Sicherheit gewinnen und ihren Kindern mehr Stabilität bieten.

Für mich klingt das wie eine hoffnungsvolle Geschichte.

Natalia Bandura, Pfarrcaritas